

Exegese-Impulse zu Mt 5,38–48

Predigtimpulse zum 21. Sonntag
nach Trinitatis (20.10.2024)

1. Gliederung Mt/BergPr
2. Was ist die BergPr?
3. Text Mt 5,38–48
(Gliederung, zentrale Aussagen)
4. Impulse zu einzelnen Versen
5. Mt 5,38–48 als
„inspirierende Ethik“?



Grobgliederung Mt (nach M. Konradt 2015, 2–4)

1,1	Überschrift
1,2–4,16	Prolog: Präsentation Jesu als davidischer Messias und Gottessohn
4,17–11,1	Das Wirken Jesu in Israel und die Sendung seiner Jünger zu Israel
11,2–16,20	Zwischen Feindschaft und Messiasbekenntnis. Reaktionen auf Jesu Wirken in Israel und ihre Folgen
16,21–20,34	Die Passion als zentrales Moment des Weges des Messias – Leiden und Dienst als Signaturen der Christusunfolge
21,1–25,46	Jesu Abrechnung mit seinen Gegnern und das Endgericht
26,1–28,20	Passion und Auferstehung Jesu und die Beauftragung der Jünger zur universalen Mission

„es hat sich bewährt, die beiden gleichlautend beginnenden Wendungen „von da an fing Jesus an zu verkündigen ...“ (4,17) und „von da an fing Jesus an, seinen Jüngern aufzuzeigen“ (16,21) als grundlegende Gliederungssignale aufzufassen. ... Nachdem der Gottessohn Jesus sich bei der Taufe und der Versuchung als gehorsam erwiesen hat, beginnt er in 4,17 sein öffentliches Wirken, indem er zur Umkehr ruft und die Nähe des Himmelreiches verkündigt. ...“

Äußerer Rahmen (4,25–5,2)

Einleitung: Die große Einladung (5,3–16)

1. Die Seligpreisungen (5,3–12)
2. Bedeutung für die Welt (5,13–16)

Hauptteil: Überfließende Gerechtigkeit (5,17–7,12)

Präambel: Verwirklichung der Tora (hebräisch „Weisung, Gesetz“) (5,17–20)

Antithesen

Das Übel an der Wurzel packen (5,21–48)

1. Vom Töten und von der Versöhnung
2. Vom Ehebruch
3. Von der Ehescheidung
4. Vom Schwören
5. Von der Vergeltung
6. Von der Liebe zu den Feinden

Frömmigkeitshaltung:

Ich-Dienst oder Gottes-Dienst (6,1–18)

1. Das Almosengeben (Gerechtigkeit vor Gott)

2. Beten: Das Vaterunser (Zentrum)

3. Das Fasten (Gerechtigkeit vor Gott)

Das neue Verhältnis zur Welt (6,19–7,11)

1. „Besitz-losigkeit“
2. „Sorg-losigkeit“
3. Recht-losigkeit
4. Unterscheidung der Geister
5. Vertrauen beim Bitten

Zusammenfassung: Die „Goldene Regel“ (7,12)

Abschluss:

Ruf in die Entscheidung (7,13–27)

1. Entscheidung zwischen zwei Wegen (7,13–14)
2. Entscheidung zwischen wahren und falschen Propheten (7,15–20)
3. Entscheidung zwischen wahren und falschen Jüngern (7,21–23)
4. Entscheidung zwischen Bau auf Fels und Bau auf Sand (7,24–27)

Ist die Bergpredigt ...

... eine „Antithese“ zum jüdischen Gesetz?

... und damit ein neues Gesetz?

- für einen „inner circle“ besonders frommer Christ:innen? (→ Wer sind die Adressierten?)

Ist die Bergpredigt ...

... vielleicht eher eine Auslegung des Gesetzes?

- Vertiefung
- „Radikalisierung“ im Sinne einer Anregung zu subversivem Mindset und Verhalten?
- Man könnte dann sinngemäß übersetzen: »Die Auslegungstradition hat bislang gesagt ... Ich mache nun folgenden Auslegungsvorschlag.«
(Das allerdings sagt er mit dem Anspruch messianischer Autorität.)

Die Bergpredigt ist...

1. „Ethik von oben“ → Torah
2. „Ethik von jenseits“ → Propheten
3. „Ethik von unten“ → Weisheit

4. Jesuanische Ethik (messianisch, ekklesiologisch, pneumatologisch)

"The Sermon . . . isn't just about how to behave. It's about discovering the living God in the loving, and dying, Jesus, and learning to reflect that love ourselves into the world that needs it so badly."

(Tom Wright, 2002, 1:53)

4. Jesuanische Ethik („Jesusweisungen“)

“Jesus pushes each of these [1.–3.] to a new level where Jesus himself is the Torah, the Wisdom, and the Prophet who was to come. Only in association or relationship with Jesus does the Sermon make sense. Jesus does not offer abstract principles or simply his version of the Torah for a new society. Instead, he offers himself to his disciples, or, put differently, he summons them to himself and in participation with Jesus and his vision the disciples are transformed into the fullness of a kingdom moral vision.”

(McKnight, 2013, 14)

Text(gliederung) Matthäus 5,38–48



5. Vertiefung: Vergeltungsverzicht

³⁸ **Ihr habt gehört, dass gesagt ist:** »Auge um Auge, Zahn um Zahn.«

³⁹ **Ich aber sage euch,** dass ihr nicht widerstreben sollt dem Bösen, sondern: Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar.

⁴⁰ Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel. ⁴¹ Und wenn dich jemand eine Meile nötigt, so geh mit ihm zwei.

⁴² Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir borgen will.

6. Vertiefung: Feindesliebe

⁴³ **Ihr habt gehört, dass gesagt ist:** »Du sollst deinen Nächsten lieben« und deinen Feind hassen. ⁴⁴ **Ich aber sage euch:** *Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen,* ⁴⁵ *auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.* ⁴⁶ Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? ⁴⁷ Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden? ⁴⁸ *Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist. (L17)*

Zielgedanken der zwei Abschnitte:

5. Vertiefung: Vergeltungsverzicht

Es geht nicht darum, Vergeltung durch geeignete Verbote in Grenzen zu halten. Es geht vielmehr darum, alternative Formen im Umgang mit dem Bösen zu entwickeln, die auf Tugenden wie Großmut und Sanftmut gründen (Mt 5,38-42).

6. Vertiefung: Feindesliebe

Es geht nicht darum, durch geeignete Regelwerke zu definieren, wer Freund und wer Feind ist, wer geliebt und wer gehasst werden soll bzw. darf. Es geht vielmehr darum, vom Wesen Gottes im Herzen so geprägt zu werden, dass wir selbst die Feinde lieben können (Mt 5,43-48).

Zielgedanke des Textes: *Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist. (Matt. 5:48)*

„Es geht nicht um eine Vollkommenheit, die darin besteht, die tausend Spielregeln zu 100% immer eingehalten zu haben, es geht vielmehr darum, mit ungeteiltem Herzen, mit dem ganzen Sein und Wesen, nach der Musik des Himmels zu tanzen und damit in die Bestimmung des Menschen hineinzufinden.

Es geht nicht darum, durch ein noch engeres Regelwerk bei der Symptombehandlung zu bleiben, sondern vielmehr die Wurzeln des Problems anzugehen, das heißt, an den Herzensgewohnheiten des Menschen anzusetzen.“
(= Tugenden und Charakter). (Bernhard Ott)

Impulse zu einzelnen Versen

☼ Vorangehender Kontext: „Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein. Was darüber ist, das ist vom Bösen.“ (Matt. 5:37)
→ Rhetorische Überspitzung (Hyperbel) als Auslegungsschlüssel, der sich auch im Text selbst findet:

☼ V. 40: Prozessgegenstand ist das auf dem bloßen Leib getragene leinene Untergewand (χιτών), das kostbar sein konnte (Joh 19,23) und das unter dem darüber geschlungenen Obergewand sichtbar war. Der Mantel durfte nicht über Nacht gepfändet werden, weil er den Armen auch als Bettzeug diente (Ex 22,25f., Dtn 24,13). Der Versuch, einem das (auf dem Leib getragene) Untergewand mit juristischen Mitteln wegzunehmen ist als gesteigerte Rücksichtslosigkeit und Ehrverletzung zu verstehen. (R. Deines)

Impulse zu einzelnen Versen

🌀 44: Liebet Eure Feinde: „... ich spüre aber keine Liebe!“ 😬
→ „Lieben“ und „Hassen“ sind hier eher als Relationsbegriffe der „Bevorzugung und Zurückweisung“ zu verstehen (Kessler).
Der Parallelismus zeigt, dass es v.a. um Aktivitäten geht:
„und bittet für die, die euch verfolgen“; Lk 6,27f: „Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen.“

🌀 V. 45 Gott lässt „seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten und lässt es regnen über Gerechte und Ungerechte“. Gott verzichtet auf Ausgrenzungen der Bösen und Ungerechten. Er will selbst diesen die Teilhabe an seinem Reich ermöglichen. Darum sendet er seinen Sohn als „Arzt der Kranken“ (Mt 9,12), damit auch „die Zöllner“ und „die Prostituierten“ in das Himmelreich kommen (Mt 21,32). (R. Deines)

☼ Leben aus der neuen Identität nach dem Vorbild des Sohnes (s.o. „4. Jesuanische Ethik“):

⁴⁵ *auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. ...*

⁴⁸ *Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.*

→ Passend zum Zentrum der BergPr: das Vaterunser

Die Jünger als primäre Adressaten der Bergpredigt bewähren ihre Kindschaft (die die ganze Bergpredigt bestimmt, vgl. 5,16; 6,1.4.6.8f.14f.) mit ihrem himmlischen Vater darin, dass sie an seinem Vollkommensein partizipieren.

Mt 5,38–48 als „inspirierende Ethik“? Erste Schritte aus biblisch-theologischer Perspektive



Vgl. dazu ausführlicher V. Rabens, *Inspiring Ethics*, 80–126.





Weist der Text signifikante kulturelle Unterschiede zu unserer eigenen Kultur auf? → Was ist die Funktion und Absicht des biblischen Gebotes in seinem kulturellen Kontext (vgl. Mk 2,23–26).

Oder finden sich Analogien zu unseren Situationen (vgl. die Analogie 2. Sam 12 → Mk 2,23–26)?

Wie passt der Text in seinen kulturellen Kontext? Wird er von ethischen oder naturwissenschaftlichen Sichtweisen (einschränkend) bestimmt, die mit späteren/heutigen Erkenntnissen in Spannung stehen (z.B. Eph 6,5: Sklaven)? ODER steht er in Spannung zu den ethischen Werten seiner Zeit und weist über seine eigene Kultur hinaus (z.B. Mat 5,44; Eph 5,25)?



Findet die Stimme unseres Textes ein Echo in den anderen Teilen des biblischen Kanons? Gibt es Konsens (z.B. zum Thema eheliche Treue) ODER gibt es widersprechende Stimmen (z.B. zum Thema Gewalt)?





Wie verhält sich unser Text zu zentralen biblischen Werten (insbesondere Liebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit), grundlegenden Motiven und Narrativen (z.B. Gottes befreiendem Handeln im Exodus) und der Jesus-Christus-Geschichte und dem Evangelium im allgemeinen (z.B. Phil. 2,5ff; Gal. 3,28; etc.)?

Wie verhält sich unser Text zu zentralen biblischen Werten (insbesondere Liebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit), grundlegenden Motiven und Narrativen (z.B. Gottes befreiendem Handeln im Exodus) und der Jesus-Christus-Geschichte und dem Evangelium im allgemeinen (z.B. Phil. 2,5ff; Gal. 3,28; etc.)?

Zu Schritt 4:

Mt 5,38–48 ins Gespräch bringen mit grundlegenden Motiven und Narrativen der Bibel.

- Diese sprechen u.a. gegen eine (Selbst-)Ausbeutung (z.B. Gottes befreiendem Handeln im Exodus).
- Jesus-Christus-Geschichte: z.B. seine Rückfrage an den Peiniger: „Warum schlägst du mich?“ (Joh 18,23)

Zitat zu 1. Kulturelle Unterschiede und kulturübergreifende Ähnlichkeiten

„Und es begab sich, dass er am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, da er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren? Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen...“

(Mk 2,23–27)

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!



Vikar PD Dr. Volker Rabens
volker.rabens@ekmd.de